Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 40

Artikel: Zur 25. Jubiläumsfeier der Erziehungsanstalt Rathausen bei Luzern

1883-1908

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538830

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Zur 25. Jubiläumsfeier der Erziehungsanstalt Kathausen bei Luzern 1883—1908.

"Sie war immer eine Stätte des Wohltuens und des Segens und wird nie untergehen!" Diese Worte, die sein armes Weib an das Rirchentor eines aufgehobenen, französischen Klosters schrieb, haben sich noch in allen Zeitepochen für Rathausen bewahrheitet. — Zuerst waren

es die Baldichwestern (auch Beguinen genannt), die sich 1245 in Rathaufen niederließen, bie Wegend urbar machten und an den Ufern der Reuß ihre Bellen aufschlugen. Unno 1251 traten diese gottgeweihten Rlo= sterfrauen in den Orden des hl. Bernhard (Cifterzienser). 602 Jahre widmeten fie fich hier fern von allem Menschenge= triebe der Arbeit und dem Bebete. Niemanden beleidigend, nur Gutes tuend, glaubten diese himmelsbraute hier für immer eine Beimat gefunden ju haben. Aber es mar nicht jo. Es tam bas Jahr 1847, das Jahr der Luzerner Kloster= fturme. Nachdem die Rlofterleute all' ihr Barvermögen bem Staate abgetreten hatten, hob



Johann Walthert, erster Direktor der Anstalt Rathausen. † 1886.

die damalige luzernische Kantonsregierung das Kloster auf (13. April 1848). (Das Klostervermögen betrug bei der Aufhebung 339'470 Fr. alter Währung.)

"Öbe standen Raum und Hallen, Ohne Segen und Gebet. Der Zerstörung heimlich Walten Um des Hauses Giebel weht."

Er. Anastasia.

Unterm 13. Januar 1849 beschloß der Große Rat, das Lehrerseminar nach Rathausen zu verlegen und so in die stillen Klostermauern neues Leben zu bringen. Herr Seminardirektor Franz Dula eröffnete am 1. Mai den ersten Lehrerbildungskurs mit 20 Schülern, ohne jede Beteiligung der Behörde bei diesem Akte. Allein 1867 wurde das Seminar mit der Realschule in Luzern verbunden, und so stand Rathausen wieder offen.

Jedoch schnell und unerwartet bekam Rathausen wieder neue Bewohner. Es wurden nämlich daselbst am 2. Februar 1871 555 arme, entkräftigte Bourbakisoldaten interniert. — Nach Abzug derselben tauchten wieder die verschiedensten Vorschläge zur definitiven Verwendung des vereinsamten Gebäudes auf: doch man gelangte zu keinem Schlusse.

1881 trat in Luzern schnell und unversehens eine Pocken-Cpidemie auf. Alsbald rüstete man das entlegene Klösterlein mit den notwendigsten Bedürfnissen einer Krankenanstalt aus, und so leistete der geschützte, wohlabgesonderte Ort augenblicklich gute Dienste.

Um 30. November 1882 beschloß nun der Große Rat auf Propagande hochherziger und edeldenkender Männer hin, in den verlassenen Klostermauern eine Erziehungsanstalt für arme Kinder unterzubringen.

> Wo beschaulich Leben, Lieben Sich dem Himmel einst verschrieben, Ward ein Haus der Liebestat; Wieder zogen Himmelsbräute, Hier zur Rast, doch sind sie heute Mütterlein vom guten Rat. Mütterlein der guten Taten Pslanzen sie die Tugendsaaten In die jungen Seelen ein."

Beter Salter.

Am 20. Dezember 1883 öffneten sich die Tore des altehrwürdigen Rathausens den ersten Zöglingen. Die Anstalt feiert also dieses Jahr das silberne Jubiläum ihres Bestehens. —

Die Berwaltung der Anstalt ist einer 18-gliedrigen, jeweilen vom Regierungsrate gewählten Kommission unterstellt, aus deren Mitte die eigentliche viergliederige Aussichtskommission hervorgeht. — Die Leitung steht dem Direktor anheim, der nebenbei auch die Seelsorge übernimmt, die Korresponeenzen mit den Gemeinden und ausgetretenen Zöglingen führt, sowie das engere Kassawesen besorgt. Als Aussicht bei den Kindern walten 18 Ingenbohlerschwestern und 2 Lehrer. —

Es ist wohl argezeigt, bei diesem wichtigen Zeitabschnitte derjenigen zu gedenken, die während dieses Vierteljahrhunderts sich um die Anstalt besonders verdient gemacht haben. Es ist in erster Linie der hochherzige Gründer und Präsident der Aufsichtskommission, Herr alt Schultheiß Julius Schnyder von Sursee. Selbstlos und unentwegt hat der Judislar in der langen Reihe der Jahre der Anstalt vorgestanden. Oft und oft ist er nach Rathausen gepilgert, um zu raten und zu helsen. Und

als am 29. Mai 1903 Rathaufen in Flammen aufging, murde fein Mut nicht gebrochen. Das opferwillige Luzernervolt half ihm fein Werk wieder ichoner und muftergiltiger aufbauen, und jest lobt bas Wert ben Meister. — Volle 25 Jahre hat auch bie ehrw. S. Oberin Ansberta Tichopp fich dem edlen Werte eweiht und ftill als waltende Mutter fich hingegeben.

Der jetige Neubau bietet Plat für 230 Zöglinge, ift alfo nach Fifchingen die größte schweizerische Erziehungsanftalt. Von 3 Jahren an werden die Rinder aufgenommen und muffen verbleiben bis jum jurudgelegten 16. Altersjahre. Die vorschulpflichtigen Böglinge (Rinbergarten - Kleinkinderschule) sind in einer extra Abteilung, und es wird hier besonders auf die torperliche Erziehung Bedacht genommen.

Sobald die Rinder schulpflichtig, werden fie nach Geschlechtern getrennt. Die fculpflichtigen Mädchen fteben neben ber Schule unter Aufficht von 2 Schwestern, die Rnaben unter Aufficht bon 2 Lehrern. Unftalt gahlt 4 Schulen, (im Winter auch noch die Wiederholungeschule) in benen bas Benfum des lugernischen Lehrplanes durch= gearbeitet wird. Un den Unterschulen und ber Maddenschule wirken drei Lehrschme= ftern, an der Anabenschule zwei Lehrer. -Neben der Schule erteilen zwei Lehrerinnen Cartonnageunterricht. Die Schulmadchen beschäftigen sich außer der Schule mit Rriminalgerichlsprandent Mois Raber, hauslichen Arbeiten. Sobald fie der Schule entlaffen, werden fie eine bestimmte Beit



Rechnungsführer der Anstalt Rathausen. — † 1905.

abwechselnd zu den verschiedenen praftischen Arbeiten gugezogen. (Sand= arbeiten — Wascherei — Glätterei — Garten — Rüche — Aufficht ber fleinen Rinder) - Auch die Anaben werden mit paffenben Sausund Landarbeiten beschäftigt. Mit dem 14. Altersjahre kommen fie bann auf die etwa drei Minuten von der Anstalt gelegene Milchkolonie, wo Diejenigen, die Freude an der Landwirtschaft zeigen, das Praktifum bestehen. (Milchhof, 120 Jucharten Land und 60 Stud Bieh). lentierten Boglingen wird ferner Gelegenheit jum Befuche ber Setundarfcule geboten, und in letter Beit ift noch ein Lehrlingsfond angelegt worden. Wen die Boglinge austreten, wird einem jeden die notige Aussteuer mitgegeben.

Für die Berpflegung und Erziehung eines Rindes verlangt die

Anstalt je nach dem Steuerfuß der Gemeinden oder dem Bermögensbestand der Eltern per Jahr die bescheidene Taxe von 35 bis 100 Fc.

Wir sehen also, daß die Anstalt viel leistet. Berdanken wir darum unserer Behörde die Stiftung aufs wärmste, denn sie gereicht dem Lande zur Zierde, zur Ehre und zum Nutzen. Möge die zweite Blütezeit Rathausens die Dauer der ersten erreichen!

Anknüpfend noch ein hübsches Gedicht, das der allzeit sangesbereite wackere "Zibori", der beliebte Dichter des "Baterland", der Anstalt zu ihrer verdienten Jubelfeier widmete.

Bum Rodhuserjubilee.

Wenn ich e flotte Sänger wär, Wo wit durs Ländli ziehd, So nähm i hüt mi Harfe her Und fäng es fästlichs Lieb.

3' Surfee biichti vor nem hus, Wenn alles müsli ftill Und läärti bet mis härzli us Bim frohe Saitespiel.

Es tönti lut, us voller Brust, Es "Lieb der Dankbarkeit", Dem guete Ma, wo alli Lust, De arme Chinde weiht.

Wo g'loff'n isch bi Sturm u. Wind, Für eusi großi Scar, Und g'sorget bed für alli Chind, Scho füfezwänzig Jahr.

Zwor weiß i neb, wie lang das isch, Als chline Wundersiz — Doch wil Sis Hoor, so wiiß es isch Allwäg — e schöne Big.

Doch fig es jett, so lang es well, S' isch neb um d'Jöhrli 3' tue, Mer wüsche ihm mit Liib und Seel E großes Stud derzue.

Damit Er spöter no cha g'seh, Wes euse Chinde god, Wie die sich mache öppe de Und schaffe früeh und spoot. Es isch scho wahr, 's good mängisch ruuch! Die eine sind chli fuul, Der ander macht gärn Widerspruch Und hed es boses Muul.

Au eust Meitschi! b'hüetis jo! Die hend au Fehlers gnue, Sie schwänzle d' Röckli hinde no Und wend au nobel tue.

T' Schwöster het scho mängisch g'seid, Es sig e chli e Plag — Doch gäbs de glich au mängi Freud Und mänge schöne Tag.

Grad b'jonders hüt am Jubilee, Faßt jedes wieder Muet Und macht, was öppe Lätzes gscheh, J' Zukunft wieder guet.

Das müender halt für's Gschänkli nah Am Jubelfestli hüt! Mer chone Euch net Besseres gah, Mier hend jo fälber nüb.

Was mier g'lobe i ber Still, Isch alles, was mer gand, S' isch wenig zwor und boch so viel, S' isch alles, was mer hend.

Drum hinecht 3' obe will i spoot, No falle still uf d' Chneu Und batte no zum liebe Gott Bim Bettli ganz ellei.

O! Bater, nimm eus au i d' Huet!! O hilf eus arme Chind! "Au alle, wo fo feeleguet Und orbli mit is find!"

Zibori.